

schen Charakter anzeigen. Auf der Nordseite über der Sandfläche ist der Regenstein senkrecht abgerissen. Ich überstieg auf einem Fusswege noch 2 felsige Quadersandsteinhügel und marschierte dann auf ebenem traurigem Lande, wo man einmal Mergel der Kreide anstehen sieht, weiter. Schon aus grosser Entfernung sieht man die 5 oder 6 Thürme von Halberstadt, worunter der Dom sehr berühmt ist; ich sah ihn aber doch nicht. Im Prinzen Eugen quartierte ich mich ein, dem Harz und allen Gebirgen nun für einige Zeit gute Nacht sagend. Halberstadt ist eine recht ordentliche Stadt mittlerer Grösse, in welcher ich aber weiter keine Memorabilia besah.

Den 18. Juli brachte ich mit der Fahrt nach Magdeburg, $7\frac{1}{2}$ Meilen, mit einem Hauderer zu. Ich war zuerst ganz allein im Wagen; in Kopenstädt gesellte sich eine weder schöne noch unterhaltende Dame zu mir. Das Land ist öde, eben, schlecht. Man kömmt durch mehrere Dörfer und Flecken, deren Nahmen mir wieder entfallen sind, und das ist mir einerley. Den Dom von Magdeburg wie die andern Thürme sieht man ebenfalls schon sehr weit. Froh war ich, als wir durch die Festungswerke einfuhren. Das preussische Militär machte mir wieder viel Vergnügen. In Magdeburg ist das meiste Leben auf der Hauptstrasse konzentriert und diese ist auch recht schön, sehr lang und nicht ganz gerade. Im Theater wurde die Stumme von Portici nicht gar übel gegeben.

Den Tag darauf sah ich mich in den Strassen Magdeburg's ordentlich um, und reiste Nachmittags mit dem Eilwagen nach Berlin ab. Wir kamen durch Brandenburg und Potsdam, und passierten die Havel, aber bey Nacht. Die Annäherung an Berlin und die Einfahrt in die Stadt sind sehr schön, wegen der vielen Landhäuser und Gärten. Es war am Morgen früh 6 Uhr, als wir diese Residenz erblickten.

83. Die Eulerausgabe.

Von

ANDREAS SPEISER.

Seit dem letzten Bericht über den Stand dieses Unternehmens¹⁾ sind schon drei Jahre verflossen, und in diesem Jahr haben wir den schweren Verlust zu beklagen, der uns im Hinschied des Gründers und hauptsächlichsten Förderers der Eulerwerke, FERDINAND RUDIO's, betroffen hat. Seiner wird an anderer Stelle dieser Vierteljahrsschrift gedacht werden. Immerhin war es ihm vergönnt, den Druck des mächtigen Bandes 15 der ersten Serie zu erleben. Es ist der zweite von den drei Bänden über unendliche Reihen, sein Umfang beträgt 722 Seiten. Über das KRAZER'sche Vorwort, von dem RUDIO im letzten Bericht spricht, ist glücklicherweise Erfreuliches zu berichten. Es fand sich zwar nicht vollendet aber voll tiefdringender Beobachtungen im Nachlass seines Verfassers, und durch GEORG FABER erfuhr es eine Ergänzung und teilweise Umgestaltung, so dass es in seiner jetzigen Form eine der besten Monographien über die Leistungen EULER's in der Integralrechnung darstellt und unter den zahlreichen Vorreden zu den einzelnen Bänden der Eulerausgabe einen hervorragenden Platz einnehmen wird.

¹⁾ Vierteljahrsschr. Naturf. Zürich LXXI (1926), 299.